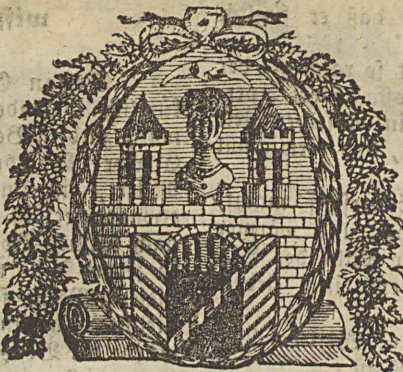




Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 23 Februar 1854.

Wissenschaftliches.

Der Sanguiniker.

Wie man vor einem Panorama mit Vergnügen die verschiedenartigsten Gegenden und Naturbilder betrachtet, so gewährt die Musterung der verschiedenen Menschennaturen ein interessantes Schauspiel. Es ist sehr unterhaltend und lehrreich, zu betrachten, wie die Natur die Menschen verschieden gebildet und ausgerüstet hat: den einen beweglich, heftig, energisch; — den andern besonnen, tiefsinnig und ernsthaft. Die Verschiedenartigkeit des Naturells kann man aber oft an den einfachsten Dingen und Vorfällen erkennen. So benehmen sich die Menschen z. B. bei Sterben und Trauerfällen sehr verschieden. Der Eine still und tief bewegt; ein Anderer kalt und theilnahmslos; wieder ein Anderer nur äußerlich gerührt, indem er durch viele Worte und übertriebene Klagen das Fehlende zu ersetzen versucht. — Ebenso ist in der Liebe, bei unersartetem Glück, bei den kleinen Widerwärtigkeiten des Lebens u. d. ä. das äußere Benehmen nicht selten der genaue Gradanzeiger des Temperaments. Wenn z. B. eine Thür nicht zugeht, weil die Feder im Schloß lahm ist und deshalb beim Zumachen die Klinke nicht greifen und einschnappen will, so wird der Eine, nach zwei oder drei vergeblich wiederholten Versuchen, die Thür zuwerfen, daß sie in den Angeln bebt, ohne daß übrigens dadurch der Zweck besser erreicht würde; das ist der Choliker. Ein Anderer wird die Sache fünf-, sechsmal probiren und mit Aerger und Verdruß immer noch einmal versuchen, — ohne aber nach dem Grund des Hindernisses zu forschen; er kann nicht begreifen, woher ihm diese Widerwärtigkeit erwächst, aber er vermag's nicht zu ändern und nimmt sich's ordentlich zu Herzen; das ist der Melancholiker. Ein Dritter, dem die ganze Geschichte sehr heiter vorkommt, wirft die Thür am Ende auch zu, doch ohne daß er's ihr weiter nachträgt; das ist der Sanguiniker. An dem, welcher bedächtig das Zumachen unzählige Mal wiederholt und forscht und sucht und, weil er zu kleinlich ist, jedesmal neben die Scheibe schießt, erkennen wir den

Phlegmatiker. Aber erst dem Fünften, dem Vernünftigen, gelingt es sogleich: er sieht mit einem Blick, wo der Fehler liegt, behält den Drücker in der Hand und läßt ihn in's Schloß fallen; so, jezt ist die Thür zu. Wer hat ihn das gelehrt? Niemand, es ist Naturgabe. Die Vernunftigkeit ist das fünfte Temperament, von dem wir noch öfter hören werden.

Nun vor Allem zur näheren Betrachtung des sanguinischen Temperaments.

Wenn in stiller Nacht die vollen, tiefen Töne der Nachtigall erschallen, oder an einem Mittag hoch in der Luft die Lerche ihr Lied wirbelt, so daß aus der weiten Entfernung auch nicht eine Note dem lauschenden Ohr verloren geht; — so muß es uns bestreunen, wie aus solch kleinen Wesen eine Stimme hervordringen kann, die in gar keinem Verhältniß zu ihrem Gewicht und ihrer Körpergröße steht. Vergleichen wir damit die Schallweite der menschlichen Stimme, so hält auch die stärkste mit dem Gesang jener kleinen Vögel keinen Vergleich aus. Ein gewöhnlicher Sänger, der so stark und durchdringend wie eine Lerche singen könnte, würde, wenn er in Karlsruhe sänge, in Darmstadt gehört werden, was eine Entfernung von acht Meilen oder sechzehn Stunden ist. Ein besonders schwerer und wohlgenährter Sänger von 180 bis 200 Pfund Gewicht, könnte sich ohne Weiteres auf den Straßburger Münster stellen und für alle die kleinen und großen Städte der Umgebung bis in die Gegend von Darmstadt ein Concert geben, ohne daß sich Jemand beschweren dürfte, als habe er's nicht gut hören können. Die Lerche ist kaum zwei Loth schwer und ihre Stimme reicht fünf Minuten weit; also kann Jeder obige Angabe nachrechnen.

Diese merkwürdige Stimmkraft der Vögel muß uns auf die Frage bringen, welches Organ solche Gewalt der Töne hervorbringt. Dies thun die Athmungswerkzeuge. Ohne Lungen giebt es keine Stimme. Die Fische sind stumm; die mangelhaft entwickelten Lungen der Schlangen bringen nur einen zischenden Laut hervor. Der Vogel zeigt zwar nur eine kleine Lunge, allein indem Luftsäcke von hier aus zu den niedern Eingeweiden gehen, um auch diese im Sauerstoff der Luft zu baden und sogar die Knochen (wie z. B. der Oberarm), die mit der Lunge in Berührung

sehen, mit Luft zu füllen; — so darf man wohl sagen, daß der Vogel fast ganz Lunge ist und daß er sichtlich Athmungsthier genannt werden kann.*)

Kein Thier in der Schöpfung athmet so rasch als der Vogel, und keins verzehrt so viel Sauerstoff. Zwei Sperlinge verzehren unter einer Glasdecke in derselben Zeit ebenso viel Sauerstoff, als ein Kaninchen, das vierzigmal schwerer ist.

Dieser ungeheure Verbrauch von Sauerstoff macht, daß das Blut der Vögel dünner, hochrother, und wärmer ist, als selbst das der Säugethiere. Der Puls des Vogels ist deshalb sehr schnell und gleicht dem eines fieberkranken Säugethiere.

Aber wozu hier so viel Naturgeschichte? Weil der Vogel das wahrhafte Bild des Sanguinikers ist.

Der gemeine Mann, welcher die Aehnlichkeit ganz richtig ahnt, ohne sich des Grundes bewußt zu sein, nennt einen lebhaften, leichtsinnigen, vom sanguinischen Temperament beherrschten Menschen einen „lofen Vogel“, — „lof-fern Zeißig“ — „Fitt'ch“ (Fittig, Flügel). Die Hauptzüge des Sanguinikers haben mit dem Wesen des Vogels eine überraschende Aehnlichkeit: Flüchtigkeit, Unbeständigkeit, schneller Wechsel der Zustände, Oberflächlichkeit. Sanguinische Menschen haben, wie die Kinder, das Lachen und Weinen in einem Säckchen und lassen ernste Ermahnungen oder Warnungen zu einem Ohre hinein und zum andern wieder heraus gehen. Wenn ein Vogel heute seiner Brut beraubt wird, so klagt er in den traurigsten Tönen. Aber kaum ist ein Tag vorbei, so hat er Alles vergessen und baut von Neuem sein Nest, vielleicht an derselben Stelle, wo er seine Jungen verloren.

Sanguinische Menschen sind gewöhnlich heiter; nichts macht einen tiefen Eindruck auf sie. Sie haben wenig Anlage zu Gründlichkeit und Charakter; dagegen viel Phantasie und schöpferisches Talent. Wenn der Sanguiniker auf der einen Seite ein heiterer lebensfroher Mensch, ein lebenswürdiger Freund, ein Poet und Künstler werden kann, so kann auch dieses Temperament leichtsinnige, liebliche Menschen, Wagabunden, Phantasten und ähnliche Vögel hervorbringen.

Außerlich soll der Sanguiniker zu erkennen sein an einer feinen Haut, die leicht erröthet und erbleicht, an großen, gewölbten, hasenähnlich vorspringenden Augen und einer lebhaften Mimik beim Sprechen. Bei Kindern verräth sich dieses Temperament leicht an der äußern Beweglichkeit, besonders an dem schnellen Wechsel der Empfindungen (Zürnen und Lachen), und an einer besonders regen Phantasie. Wie sanguinische Kinder zu behandeln seien, was zu wahren und auszubilden, wovon man sie zu behüten habe, gehört in ein späteres Kapitel.

*) Eine Gans, der man Nasenlöcher und Schnabel zubindet und den Oberarm durchsägt, athmet durch den Stummel desselben ebenso gut, als durch die Luftröhre.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

*Gegen Charlatanerie. Ein Gelehrter schrieb kürzlich folgende beherzigenswerthe Zeilen: „Würde Jemand zu dem Besitzer eines werthvollen Mechanismus (Uhr, Clavier, Buchdruckerpresse etc.) sagen: Hier hast Du ein Mittel, ein Pulver, eine Salbe; wenn an Deiner Uhr etwas defect ist, so darfst Du nur Etwas von dem Mittel nach meiner Vorschrift einstreuen oder einschmieren, und in jedem Falle wird das helfen. Würde der Besitzer dann diesem Rathe folgen? Nein. Er würde den Rathgeber vielmehr für einen Verrüger oder Verrückten halten. Der würde der Besitzer eines solchen werthvollen Mechanismus, wenn dieser einer Reparatur bedürftig wäre, die Ausbesserung seiner Uhr einem Schneider, seines Claviers einem Bauern seiner Dampfmaschine einem Hirten übergeben? Gewiß nicht! Sondern er würde sie nur einem Sachverständigen anvertrauen. Wenn aber an seinem eigenen Körper oder dem eines seiner Familienmitglieder etwas defect ist, dann bedenkt er sich nicht lange, um dem Anpreisen eines Geheimmittels (Nerventpillen, Ohrentpillen, Lebenselixir) Gehör zu geben, oder er vertraut auf die Empfehlung irgend Jemandes die Wiederherstellung einer Person an, welche nicht den geringsten Begriff von dem Mechanismus des menschlichen Körpers, noch viel weniger von dessen Triebfeder hat und haben kann. Und doch hat den Mechanismus unseres Leibes der Schöpfer so wundervoll gebaut, daß keine Uhr, kein Clavier, keine Dampfmaschine damit zu vergleichen! Und doch ist unser Leib viel kostbarer für uns als alle diese Gegenstände, wäre er auch viel einfacher als sie, — denn wer kann sich einen neuen kaufen, wenn der pfuschende Charlatan den alten verdorben hat?“

*Arbeiter-Wohnungen. Eine sehr zweckmäßige Bestrebung in London sind die vom Prinzen Albert angeregten und protegirten Bauten von Modelhäusern für Arbeiter. Der letzte Jahresabschluß zeigt, daß dieselben ausgezeichnet rentiren, sich also auch durchaus praktisch bewähren. Das Haus in Streatam-Street, welches für 54 Familien eingerichtet ist, hat über 5 Proc., das in Charles-Street für 83 einzelne Männer sogar 17 Proc., und das in Halcogarden für 57 einzelne Frauen, auch als Auswanderungshaus benutzt, 7½ Proc. eingetragen. In diesen Häusern kann man für 4 Schillinge wöchentlich ein ganz leidliches Zimmer haben und ist außerdem zu der gemeinschaftlichen Benutzung der Küchen, Waschräume, des Lesezimmers und der Bibliothek berechtigt. — In Windsor, wo Prinz Albert jetzt ein solches Haus hat bauen lassen, beträgt der wöchentliche Mietzins für ein Zimmer nur zwei Schillinge. — Diese Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß die Arbeiter Englands künftig ebenso billig und besser werden wohnen können, als die des Continents.

*Herr Graf von Sierstorpff auf Koppitz bei Grottkau läßt auf seinen Gütern eine Dampfbäckerei nach den neuesten engl. Einrichtungen erbauen, um für die Armen und Arbeiter ein billiges gesundes Brod herzustellen.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Connabend d. 25ten, Vormittags
9 1/2 Uhr, Predigt. (511)
Der Vorstand.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Freitag den 27. Februar
Morgens 9 Uhr.

Aufforderung.

Den betreffenden Eltern wird bekannt gemacht, daß der Unterricht in den wegen der Masernkrankheit auf Anordnung des Königl. Kreis Physikats geschlossenen Schulklassen am Montag d. 27. Februar d. J. wieder beginnt, mit der Aufforderung, die Kinder, soweit der Gesundheitszustand derselben es nach ärztlichem Urtheil zuläßt, mit dem genannten Zeitpunkt wieder ordnungsgemäß zur Schule zu schicken, und damit gesetzliche Rügen wegen ungerechtfertigter Schulversäumnisse zu vermeiden.

Bekanntmachung.

Jüllichau-Grünberg-Sorauer-Aktien-Chaussee.

Beim Bau der obigen Aktien-Chaussee können von jetzt ab den ganzen Sommer hindurch noch **Steinschläger** eine nachhaltige Beschäftigung finden.

Auch soll, sobald die Witterung es zuläßt, mit den **Erdarbeiten** auf der 2ten Sektion — Grünberg-Christiansstadt — begonnen werden, wonach sich die betreffenden Arbeiter einrichten mögen. Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Grünberg, den 13. Februar 1854.
Der Königliche Kreisbaumeister
Verfen. (500)

Bei **W. Leyssohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

C. G. Quarizius, chemisch-künstliche Bereitung der **mouffirenden Weine** überhaupt und insbesondere des französischen Champagners, ingeleichen die durchaus nicht anstößige und sichere Nachbildung der heilsamsten und gebräuchlichsten Mineralwässer. Preis 15 Sgr. (522)

Die Vaterländische Feuerversich.-Gesellschaft zu ELBERFELD.

sanctionirt von Sr. Majestät dem Könige im Jahre 1823 und authorisirt von sämtlichen Staatsinstituten zur Versicherung der ihnen gehörigen oder verpfändeten Objekte, empfiehlt sich durch ihre **General-Agentur Grünberg**, (513) Niederstraße Nr. 9.

510) Bekanntmachung.

Die erste Schwurgerichtssitzung pro 1854 für die Kreise Freistadt, Grünberg und Sagan findet unter Vorsitz des Appellationsgerichtsraths Grafen v. Schweinitz vom 6. März d. J., Vormittags 9 Uhr ab, im Saale des hiesigen Gefangenhauses statt. Nach Artikel 18 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 sind unerwachsene und solche Personen, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden, vom Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen ausgeschlossen.

Die Vertheilung der Einlaßkarten ist dem Kreisger.-Secretair Hrn. Langer übertragen.

Grünberg, den 18. Februar 1854.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Berlin-Breslauer-Chaussee sollen zwischen Grünberg und der Schlesisch-Neumärkischen Grenze bei der Kolonie **Weileiche**, circa **40 Stück Wappeln**, welche sich zu Nutzholz jeder Art eignen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu auf

Donnerstag den 2. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei **Weileiche** (Versammlung bei Gastwirth Bothe) Termin ansteht.

Die Bedingungen werden zur Stelle vorgelesen, können auch jederzeit in meinem Geschäfts-Bureau (in der Grünstraße) eingesehen werden.

Grünberg, den 13. Februar 1854.
Der Königliche Kreisbaumeister
Verfen. (509)

1853r Wein verk. in Quarten à 2 sg.
6 pf Wilh. Schulz, Berlinerstr. Nr. 76.

Pracht-Georginen

werde ich auch in diesem Jahre wieder sehr billig ablassen und eine Parthie des sehr reichhaltigen Verzeichnisses nächstens an die Buchhandlung des Herrn **W. Leyssohn** senden. Ich bitte, mir Bestellungen gütigst zu bewahren.

Wt. Sauermann
in Freistadt. (523)

Bekanntmachung.

Jüllichau-Grünberg-Sorauer-Aktien-Chaussee.

Dienstag den 7. März c. soll das sämtliche Brückenholz und Bohlen von den kassirten hölzernen Brücken auf der 1. Sektion obiger Chaussee öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bis auf eine noch stehende Brücke in Stat. Nro. 315 gleich hinter Sawade, welche in diesem Zustande unter dem Beding des Abbruchs veräußert wird, ist sämtliches Holz und die eigenen Bohlen in der Tschierziger Odersfähre und in Sawade beim Schulz Schulz gelagert. **Morgens um 10 Uhr beginnt der Verkauf in der Tschierziger Odersfähre** und wird solcher **Nachmittags 1 Uhr in Sawade** fortgesetzt. (519)

Sämtliches Holz und die eigenen Bohlen sind durchweg gut und eignen sich sowohl zu Nutz- als auch zu Bauholze jeder Art.

Grünberg, den 19. Februar 1854.
Der Königliche Kreisbaumeister
Verfen.

Männergesang-Verein.

Sämtliche Mitglieder werden auf **Donnerstag den 23. d. M.**, zu einer **Abends 8 Uhr** im Vorh'schen Saale stattfindenden Generalversammlung hierdurch eingeladen. Da in derselben über die beantragte Auflösung des Vereins Beschluß gefaßt werden soll, so werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. (517) Der Vorstand.

 Veränderungshalber bin ich Willens, meine beiden massiven, in Eins verbundenen Häuser, mit 2stöckiger Remise, sofort aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Käufer direkt an mich wenden.

Grünberg, den 20. Februar 1854.

H. Fenscky,
3ter Bezirk, Nr. 75/76. (504)

Um sich höchst angenehm zu rasiren.

Meine seit 24 Jahren genugsam als zweckmäßig anerkannten patentirten und privilegirten chemischen **Streichrieme** sind in neuerer Zeit der Art in der Güte verbessert, daß dem stumpfen Rasir- und Federmesser, sowie chirurgisch-anatomischen Schneide-Instrumente in kaum 2 Minuten der schönste und sanfteste Schnitt beigebracht, und bitte ich ergebenst die resp. Herren Kauflustigen, sich vorher von der Wahrheit zu überzeugen. — Die Preise sind je nach der Größe, in Holz- oder Stahlgestellen von 20 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.

Eben so empfehle ich die braune und schwarze **Composition**, beides in einer Büchse à 10 Sgr., zum Wiederherstellen der seit mehreren Jahren aus meiner Fabrik verbrauchten Streichrieme. Die feinsten englischen halb- und ganz hohl geschliffenen Rasirmesser gebe ich zum Probiren und zu billigen Preisen.

An das schreibende Publikum.

Die vorzüglichsten englischen, auf Gutta-Percha höchst sorgfältig geschliffenen **Metall-Schreibfedern**, die weder kritzeln noch spritzen, für jede Hand und jedes Papier geeignet, selbst für Diejenigen, welche noch niemals mit Metallfedern geschrieben, sich eignen, liegen zum Probiren in Bereitschaft.

Mein Aufenthalt im Gasthof zum schwarzen Adler, Zimmer Nr. 11, dauert nur noch bis Morgen, Freitag.

(514) **J. P. Goldschmidt aus Berlin.**

Brust-Caramellen,

gegen alle Hals- und Brustleiden, empfiehlt billigt (516)

F. W. Zesch.

51r 2 Sgr. 8 pf. und 52r 4 Sgr. verkauft in Quarten (506)

Zimmerling in der Grünstr.

Das Kreis-Wochenblatt

für den (518)

gesamten Freistädter Kreis, welches in der **Sauermann'schen** Buchdruckerei in Freistadt seit 23 Jahren, (wöchentlich zweimal Mittwochs und Sonnabends) erscheint und nach allen Richtungen weit über den Kreis hinaus gelesen wird, empfiehlt sich zur Verbreitung von öffentlichen Anzeigen bestens. Wenngleich seit den 23 Jahren hieher mit demselben bereits fünf andere Blätter zu concurriren bemüht gewesen sind, so hat doch das Kreis-Wochenblatt nachweislich stets 3—4 Mal so viel Abnehmer gehabt, und auch eben so viel mehr Anzeigen gebracht als irgend eins der andern Blätter. Obiges Blatt bringt auch die Bekanntmachungen des Königl. Kreis-Gerichts, der Magistrats der Städte des Kreises und anderer Behörden. Es kann dasselbe daher unbezweifelbar als das wirksamste Lokalblatt zur Verbreitung von Anzeigen auch den Markt-Besuchern empfohlen werden.

Wißbeetsfenster empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

L. Brody,

am Ring, No. 39.

Rappenleinen

verschiedener Qualit   empfiehlt billigt (512) **Emanuel L. Cohn.**



Drei bis vier Pferde kann ich in meinem Stalle placiren.

Albrecht,

Silberberg Nr. 23.

Kr  ftige Arbeiter mit guten Zeugnissen finden dauernde Besch  ftigung durch den (521)

Schichtmeister Schwidtal.

Gutes Heu wird verkauft beim (505) **Kupferschmidt Ernst Tendius.**

Alle Sorten Kefel, sowie auch Backobst, wird gekauft zum h  chsten Preise bei **Saak am Markt.**

Eine kleine Hinterstube kann zum 1. M  rz bezogen werden bei (507)

Albrecht, Silberberg.

Zeichnenb  cher

in reicher Auswahl, sind vorr  thig bei (433) **W. Levisohn.**

Weinverkauf bei:

B. Birnth, b. Gr  nb., 48r We  sw. 5 Sg. Reinh. Weber am Markt, 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten

Geborene

Den 17. Januar Inspektor Gustav Gottf. Herrn W  fler in Krampe ein Sohn, Theodor Carl Gottf. — Den 10. Februar. B  rg und Tuchfabrik Carl Aug. Neumann eine Tochter, Pauline Aug. B  rg und Nagelschmidtstr. Paul Heine F  rster ein Sohn, Carl August. Bauer Joh. Christ. Schreck in K  nau ein S., Joh. Aug. Reinh. — Den 11. Dreiskernstr. Gustav Fleischer in Heinersdorf eine Tochter, Aug. Pauline. — Den 12. Fleischerstr. Joh. Ed. Kump eine Tochter, Maria C  cilie Bertha. Den 14. Herrschaftl. R  thcher Gottfr. Pfennig in Krampe eine Tochter, Joh. Aug. — Den 15. B  rg u. Tuchfabrik Carl Ad. Eyringer eine Tochter, Henri Emilie Bertha. Ginn Johann Friedr. Br  bner ein todtgeborener Sohn.

Verstorbene.

Den 13. Febr. Tagew. Heine August Rud. Gentke, 38 J. 1 M. 20 T. (durch Gefrieren ums Leben gekommen.) — Den 17. Des Neuh  uslers Joh. Christ. Schreck in K  nau 1, Anna Rosa, 20 T. (Kr  mpfe) Schumacher Joh. Ernst Tiege in Heinersdorf 58 J. 8 M. 21 T. (Schlag) — Den 21. Tuchmachernstr. Anton Fiedler, 82 J. (Alterschw.) Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage (Sonntags)) Vormittagspredigt Herr Kandidat Massallten. Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor pr  m. Wolff.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 20. Febr.						Schwiebus, d. 11. Febr.						G��rtzig d. 16. Februar.					
	Höchster Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	pf.	thl.	Höchster Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	pf.	thl.	Höchster Pr.	Niedr. Preis	thl.	fg.	pf.	thl.
Weizen	3	15	—	—	—	—	3	12	—	—	—	—	3	14	—	—	—	—
Roggen	2	20	—	—	—	—	2	15	—	—	—	—	2	22	6	—	—	—
Gerste große . .	2	6	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	2	10	—	—	—	—
Gerste kleine . .	1	29	—	—	—	—	1	27	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—
Hafer	1	17	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	1	11	3	—	—	—
Erbsen	2	18	—	—	—	—	2	16	—	—	—	—	2	25	—	—	—	—
Hirse	2	7	6	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—
Heu d. Gr��. . .	—	14	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . .	7	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—